Die Dahenfelder präsentieren Hits von Udo Jürgens in der Ballei

Mitreißend

Bei ihrer zweiten Hommage an den Ausnahmekünstler Udo Jürgens setzten die Dahenfelder noch eins drauf. Unter dem Motto „Es lebe das Laster“ gestalteten sie den Abend mit sehr und weniger bekannten Melodien des im letzten Dezember verstorbenen Sängers.

Meisterlich

Vorne am Steuerrad war ein Meister seines Fachs. Gerd Nagel dirigierte nicht nur sein bestens vorbereitetes Ensemble, er steuerte auch die Arrangements zu dem wundervollen Konzert bei. Das Publikum stürmte die Halle schon eine Stunde vor Konzertbeginn, um die besten Plätze zu ergattern. Ausverkauft waren die Karten für die Ballei innerhalb von zwei Tagen gewesen. Laien wie Christa Daisel und Fachleute wie Hans Spahn waren sich nach dem Konzert einig: „Die haben alles gegeben, mehr geht für ein Amateurorchester nicht.“

Solisten

Neben dem Motor der aktiven Kapelle des MGV Dahenfeld, der in Andreas Voigt, Conny Melber und Isabelle Amon und anderen Musikern über genügend Solisten verfügt, kann die Musikformation auf einen großen und vielfältigen Pool an hervorragenden Sängern zurückgreifen. Wo sich anderenorts ein oder zwei Sänger mikrofontauglich präsentieren, können die Dahenfelder auf drei Damen und vier Herren zählen, die stimmlich alle auf die Überholspur gehören. Allerdings sind da einige Clans sehr stark vertreten: Annegret, Julia und Lukas Baum, Florian und Martin Schmitzer werden durch Sabine Zimmermann und Werner Körner ergänzt.

Klassiker

In den Udo-Jürgens-Abend startete der MGV zwar nicht mit Pauken, aber mit exakten Beckenschlägen von Mark Schiemer. Dann folgte die für die philosophische Ader in den Kompositionen zuständige Annegret Baum mit „Ihr von morgen“, „Heute beginnt der Rest deines Lebens“ und dem ironischen „Der Mann ist das Problem“. Besonders eindringlich war das Duett mit Tochter Julia „Liebe ohne Leiden“. Julia glänzte solistisch mit dem Klassiker „Und immer wieder geht die Sonne auf“ und im Duett mit „Sandkastenbruder“ Florian Schmitzer in „Ich will, ich kann“. Florian wiederum durfte dem Erfolgstitel „17 Jahr, blondes Haar“ Stimme verleihen und den Damen Kuchen servieren, als Lukas Baum darauf bestand: „Aber bitte mit Sahne“. Lukas präsentierte auch weitere große Klassiker wie „Das ehrenwerte Haus“ und „Schöne Grüße aus der Hölle“. Zusammen mit der rot gekleideten aber mit schwarzer Stimme singenden Sabine Zimmermann sang er das nicht wegzudenkende „New York Musical“.

Stehende Ovationen

Richtig Schwung ins Publikum brachte der zweite Teil und da insbesondere Martin Schmitzer mit seinem „Boogie-Woogie Baby“, unterstützt durch die Choreografie der Trompeterinnen aus der letzten Reihe. Nicht weniger überzeugend war sein Ausblick „Mit 66 Jahren“. Da waren die in Schwarz und Rot gewandeten Dahenfelder aber schon bei den Zugaben angelangt. Nur einmal singend ans Mikrofon durfte Moderator Werner Körner. Sein Hilferuf „ich bin komplett raus“ war nicht ärgerlich, sondern der sympathische Ausrutscher einer Formation, die nicht aus international zusammengestellten Profis, sondern aus engagierten Musikern eines Neckarsulmer Teilorts besteht. Die sind allerdings schon ganz schön professionell, hängen dem Dirigenten den weißen Bademantel um und verabschieden sich mit einem sinfonisch-dramatischen „Merci“ von dem begeistert applaudierenden Publikum. (pek)

Glänzend aufgelegt waren die Musiker des MGV Dahenfeld

Musikalischer Leiter, Dreh- und Angelpunkt ist Gerd Nagel

Stehende Ovationen gab es am Ende des Konzerts

Ein wundervolles Duett sangen Julia Baum und Florian Schmitzer

Bei der Zugabe musste er noch mal ran: Martin Schmitzer

Eine kräftige Stimme mit schwarzem Timbre hat Sabine Zimmermann

Er bewältigte die Udo-Jürgens-Klassiker einwndfrei - Lukas Baum

Für die nachdenklichen Momente war Annegret Baum zuständig

Harmonika-Club Neckarsulm begeistert mit Konzert in der Willsbacher Vaterunserkirche

Von Bach bis Cohen

Wer Akkordeonmusik bisher nur mit Begriffen „Schifferklavier zum Schunkeln“ assoziierte, wurde bei dem Kirchenkonzert des Harmonika-Clubs Neckarsulm unter der Leitung von Bernd Rieger rasch eines Besseren belehrt.

Gleich die „Drei Impressionen“ von Paul Kühmstedt zeigen die ganze Vielfalt und auch Virtuosität, die dieses Tasteninstrument zu bieten hat. Dabei erfährt das Akkordeon auch immer wieder die Unterstützung durch die Kesselpauken. Markus Dabrowski führt als Moderator durch das Programm.

Bach auf dem Akkordeon, warum eigentlich nicht? Mit dem „Präludium & Fuge“ von Johann Sebastian Bach setzen die Neckarsulmer dem Konzert ein besonderes Glanzlicht auf. Ein Stück voller Zartheit, das „Lied an den Mond“. Die Musiker legen das zurückhaltende Fundament zur Solistin, der Sopranistin Sibylle Baumbach. Heitere und vergnügte Opernmusik aus dem „Barbier von Sevilla“ von Gioachino Rossini. Mühelos schlüpft auch hier das Akkordeon in den Sound und die Eigenart der Streicher und Bläser eines großen Symphonieorchesters.

„Wir möchten mit unserer Musik ein möglichst breites Spektrum abdecken und wollen dabei auch darauf achten, was mit dem Akkordeon sinnvoll und möglich ist“, sagt die Vereinsvorsitzende Andrea Schüßler.

Als „rhythmisch anspruchsvolles Stück mit Swing-Elementen“ bezeichnet das Programm das Stück „Rock-Out“, das mit einem furiosen Schlagzeugsolo von Martin Banholzer endet. Zuvor das Stakkato des Schlagzeuges, danach Balsam für die Seele, das wunderbare „Halleluja“ von Cohen, wieder gesungen von Sibylle Baumbach, wie auch „Gabriella’s Song“ von S. Nilsson und P. Backmann zum Abschluss des großartigen Kirchenkonzerts.

Text und Bilder (hlö)

Die Sopranistin Sibylle Baumbach